

# Neue Tageszeitung

Die „Neue Tageszeitung“ erscheint jeden Freitag. Regelmäßige Beilagen: „Der Bauer aus Hessen“, „Die Spinnstube“, „Gespinnstpreis“. Bei den Postanstalten vierteljährlich Mk. 1,50 bei den Agenten monatlich 50 Pfg. Hinzu tritt Postgebühr oder Trägerlohn. Anzeigen: Grundseite 20 Pfg., lokale 15 Pfg., Erfüllungsort Friedberg. Schriftleitung und Verlag Friedberg (Hessen), Hanauerstraße 12. Fernsprecher 45. Postfach-Conto Nr. 4859, Amt Frankfurt a. M.

## Uebersicht.

In politischen Kreisen tritt seit einigen Tagen mit immer größerer Bestimmtheit das Gerücht auf, daß der Minister des Innern, Herr v. Dallwitz, zum Statthalter von Elsaß-Lothringen anberufen sei.

In österreichischen Abgeordnetenkreisen ist eine Aktion im Gange, um die Regierung zu veranlassen, mit Rücksicht auf das Verhältnis zu Ungarn und die Beschaffung der Staatsnotwendigkeiten die Parlamentskrise abzukürzen und im Juni das Abgeordnetenhaus zu einer neuen kurzen Sommeression einzuberufen.

Ein Unwetter wütet an der französischen Nordküste mit großer Gewalt und richtet überall großen Schaden an. Die Schiffahrt ist vollkommen unterbrochen. 15 Dampfer liegen im Hafen und können nicht ausfahren.

In der russischen Kommission für Presse und Literatur wurde gestern eingehend über den Besuch Winderjäger in den Kinematographen-Theatern verhandelt. Die Kommission beschloß schließlich, den Winderjäger den Besuch der Kinos von jetzt an zu unterlagen.

Aus Gones (Hole of Wight) wird gemeldet, daß das deutsche Schiffsboot mit der Besatzung des auf der Fahrt von Hamburg nach Poole gesunkenen Dreimasters „Walder“ dort eingetroffen ist. Die Besatzung des „Walder“ bestand meistens aus Deutschen, während der „Walder“ selbst unter englischer Flagge segelte.

Man erwartet in Konstantinopel die Entsendung eines montenegrinischen Sonderdelegierten, um auf der Basis des türkisch-serbischen Friedensvertrages nunmehr auch den türkisch-montenegrinischen Friedensvertrag abzuschließen.

Nach einem Telegramm aus Ciudad Juarez dauern die Kämpfe zwischen den Federalisten und den Truppen des Generals Villan an und zwar in der Nähe von Torreon. Wie verlautet, sollen die Bundesstruppen bisher siegreich gewesen sein.

## Klärung in der Sozialdemokratie.

So sehr die sozialdemokratische Partei auch darüber hinstreben möchte, es geht bei ihr nicht mehr, wie sie es gerne möchte. Die jugendlichen Stürmer sind nicht mehr, die Begeisterung ist gewichen und statt dessen müssen sich runde Köpfe an der wohlgefüllten Parteikasse, Papageien, die bis zum Ueberfließen das ausnehmend gelehrte Sprüchlein von der Vereinfachung des Volkes und der Anhebung der freien Meinung herlegen. Heute ist es mehr der Zorn, der die Furcht von Benützung, die ihre Genossen zusammenhält, als der innere Drang, der früher so mächtige Klauen an eine andere Zukunft. Die Führer sind sich auch dessen bewußt und sie lassen mit allerlei Paraphrasen ihre Genossen über die schwindenden Ideale hinwegtäuschen. Dazu gehört die rote Waise und deren angelische Erfolge. Der ganze rote Blätterwald rauscht davon, in mächtigen Biffen, an die Kellame der „goldenen 110“ erinnern, wird der Mitglieder- und Abonnementenwuchs des klauenden Genossen verkündet. Dabei gewahrt schon die ganze Veranstaltung der „roten Waise“, daß die Partei außerordentlich Mühsamkeiten nötig hat, um vermehrt zu kommen. Auch die angelischen Erfolge wollen gar nichts belegen. Wenn man einem alten Schimmel ein paar Geißelstriche verleiht, da kommt er auch einmal den Berg hinüber, deshalb haben seine Kräfte doch nicht zugenommen.

Daß es mit der Sozialdemokratie zum mindesten nicht mehr vorwärts geht, das haben so recht die Wahlen zu kleineren Verwaltungskörpern gezeigt, wo es der Sozialdemokratie selber gelang, sich einzumischen und die Herrschaft an sich zu reißen. Hier hätten die roten Muthelden zeigen können, was sie können. Fast überall aber ist der Erfolg der, daß die Betroffenen alle Nebel in Bewegung setzen, um sich der roten Kräfte zu entledigen.

Ein Beispiel dafür sind die Arbeiterratskassen. In vielen Orten endeten selbst in den Arbeiterratskassen die Wahlen mit einer vollständigen Niederlage der früheren roten Gewaltsamkeit; noch zahlreicher sind die Fälle, wo die Gegner der Sozialdemokraten so starke Minderheiten stellten, daß sie im Verein mit den Arbeitgebern, die sozialdemokratische Herrschaft niedrigerungen haben.

Die Gemeinderatswahlen, die am Ende des vorigen Jahres im Großherzogtum Hessen stattgefunden haben, bestätigen diese Erscheinung. Sozialdemokratische Gorbungen, wie Biele, Biele, Neu-Stenburg, Ueberach, Eberstadt, Arnungen u. a. sind gefallen. Dort ist die Arbeiterkassier in einer solchen Mehrheit, daß der bürgerliche Sieg nur darum möglich war, weil zahlreiche Arbeiter, der sozialdemokratischen Forderungsmäßigkeit, ihre Stimmen den nationalen Kandidaten gegeben haben. Nirgends wo ist ein Fortwärtsschritt der roten zu erblicken, wohl aber sind in einer ganzen Anzahl von Gemeinden die erzwungenen Stellungen wieder verloren worden.

Gegenwärtig finden in Hessen-Rassau die Gemeinderatswahlen statt. Dort wird in drei Klassen gewählt. Die dritte Klasse wird zumeist von Arbeitern gebildet. Im Großherzogtum Hessen herrscht auch bei den Gemeinderatswahlen das gleiche Wahlrecht, hier besteht die Möglichkeit, und sie ist auch vielfach eingetreten, daß die roten die ganze Gemeindeverwaltung beherrschen konnten. Diese Gefahr besteht in den hessen-nassauischen Gemeinden kaum, meistens entfiel nur der dritte Wahlkörper Sozialdemokraten in den Gemeinderat. Und doch finden wir selbst in diesem Wahlkörper dieselbe Erscheinung wie bei den hessischen Gemeinderatswahlen: hinaus mit der Sozialdemokratie! Schandenfreude ist kein schönes Gefühl, aber man hat sie, wenn man die Berichte über die Ergebnisse in der Frankfurter „Volkstimme“ liest.

Am Samstag waren im lokalen Teil des roten Organes folgende Uebersichten zu lesen: „Stierstadt (Wahl-niederlage)“ Dort wird mit Begeisterung ein Rückgang von 14 Stimmen festgesetzt und den Genossen Gleichgültigkeit vorgeworfen. „Seulberg (Trauriges Wahlergebnis)“ Von ungefähr 60-70 organisierten Arbeitern hätten nur 9 ihr Wahlrecht ausgeübt. „Hornau i. L. (Ein schlechtes Wahlergebnis)“ Mit 25 gegen 26 Stimmen seien die Genossen den Bauernkandidaten mit je 44 Stimmen unterlegen. Die Montagsnummer der „Volkstimme“ enthielt folgende Stichmärkte: „Klein-Schwalbach (Eine Wahl-niederlage)“ In dieser sozialdemokratischen Hochburg siegte das Zentrum in der dritten Klasse mit 97 gegen 87 Stimmen, während vor zwei Jahren das Verhältnis 97 Sozialdemokraten und 66 Zentrum war. Weiter: „Sulzbach i. L. (Trauriges Wahlergebnis)“ Dort erhielten in der dritten Klasse die Bürgerlichen 74 und die Genossen 50 Stimmen. Die gestrige Nummer der „Volkstimme“ berichtet aus Ruppertsheim unter Wahl-niederlage, daß das Zentrum gefehlt habe, ebenso, daß in der arbeiterreichen Gemeinde Schwanheim a. M. ebenfalls ein Rückgang der sozialdemokratischen Stimmen zu verzeichnen ist. Sehr anmutig lautet es da:

„Es kann aber heute schon gesagt werden, daß wir dieses Wahlergebnis in der geradezu beispiellosen Verimpfung der Schwanheimer Arbeiterkassier durch die bürgerlichen Klubsimvereine zu suchen haben.“

Wir möchten das Scheitern hören, wenn sich ein Platz bürgerlicher Richtung erlauben würde, von der „beispiellosen Verimpfung der Arbeiter“ zu reden. Weiter: „Köppern (Kein Wahlerfolg)“ Auch dort ist die Sozialdemokratie in der dritten Klasse unterlegen. Niederlagen in der dritten Klasse hat die Sozialdemokratie weiter zu verzeichnen in Niederderfelden, in Bruchköbel, in Roddorf und in Hochstadt, sämtlich im Kreise Sauer. Bemerkenswert ist der Sieg der bürgerlichen Partei in dem großen Industrieort von Frankfurt in Griesheim a. M., wo die roten in der dritten Wahlklasse jahrelang unumkränkt geherrscht hatten. Ebenso erfreulich ist die rote Niederlage in dem großen Mainfladen Flörsheim, wo dieses Mal das Zentrum in der dritten Klasse mit 566 Stimmen den Sieg errang, während die Sozialdemokraten, die vor 2 Jahren siegreich blieben, nur 311 Stimmen auf sich vereinen konnten.

Offentlich kann die „Volkstimme“ die Berichte über Niederlagen in den Dorfparslamenten noch weiter fortsetzen. Dieser Ausdruck ist überhaupt bezeichnend für die sozialdemokratische Berichterstattung. Aus dem guten, deutschen Gemeinderat macht man ein Dorfparslament. Parlament kommt vom französischen parler, das heißt schwächen. Die roten gehen also von der richtigen Erkenntnis aus, daß ihre Genossen bestrebt sind, aus dem Gemeinderat eine Schwachbude zu machen.

Das erwerbstätige Volk aber ist es müde geworden, sich an den berufsständischen Volksverhörer, etwas verschönern zu lassen, die ihm Eitelkeit statt Brot bieten. Daher die Niederlagen bei den Gemeinderatswahlen, die wir als den Anfang zum Besseren begrüßen.

## August Bebel.

Zu unserem vorgestrigen Artikel: „August Bebel“, schreibt uns ein Freund aus Weimar:

Wie wenig groß und wie wenig deutsch August Bebel war und wie er sein Leben lang alle Einrichtungen, denen er als gewissenhafter Mensch zu größtem Danke hätte verpflichtet sein müssen, bekämpft und beschimpft hat, das weiß man hier in Weimar besser, als anderswo. Hier ist er als kleines Kind mit seinen Eltern hergekommen und als ihm der Tod derselben entziff, da war es das biesige Spital, eine kirchliche Stiftung, das sich seiner annahm. Dasselbe hat ihn groß gezogen und wo es während dieser Zeit und auch später noch gefehlt hat, da haben Weimarer Kleinbürger- und Land-

werkerfamilien den verlassenen Waisen unterziff. Wohl hatte die damalige Zeit noch nicht die sozialen Einrichtungen alle, wie wir sie heute besitzen, aber Christentum und Bürgertum hat trotzdem dem Verwaisten durchgeholfen und ihn später bei dem alten Drechslermeister Korber hier auch ein Handwerk lernen lassen, das ihm sein weiteres Fortkommen ermöglichte. Wie aber hat Bebel seinen beiden Wohlthätern, dem Bürgertum und dem Christentum, die Barmherzigkeit, welche sie dem elternlosen Knaben erwiesen, gedankt? Sein ganzes Leben hat er darauf verbracht, diese beiden Wohlthäter zu bekämpfen. Dem deutschen Bürgertum hat er den Untergang geschworen und es mit dem französischen Namen Bourgeoisie belegt, auch ist bekannt, wie er über das Christentum geredet hat. „Den Himmel überlassen wir den Engeln und den Späßen“, waren seine Lieblingsworte, wenn er auf das Christentum zu predigen kam und seine Zusammenstellung von Junker und Pfaffen lebt heute noch in seiner Partei fort. Das Bürgertum wollte er, gleich Robespierre, durch die Diktatur des Proletariats erziehen und mittelst derselben auch die Throne kürzen und sein Ideal, die rote Republik errichten.

Doch, noch wachsen die Bäume nicht in den Himmel. August Bebel ist dahin gegangen, aber Deutschtum, Christentum und Bürgertum, werden auch weiterhin in der Welt ihrer Aufgabe gerecht werden und in eherner Ruhe dem Sturm trotzen, den Bebel's Partei gegen sie entfacht. Nicht gilt es mir, das Andenken eines verstorbenen Politikers zu verunglimpfen, aber die Wahrheit muß gelten und die Redakteure des sozialdemokratischen Spießbüschens sollen wissen, wie trotz ihres politischen Roten-Wehen-Ausverkaufes Leute denken, die ganz genau Bescheid wissen.

## Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Am Mittwoch teilte vor Eintritt in die Tagesordnung Präsident Graf v. Schwerin dem Hause die Geburt eines Thronfolgers am braunschweigischen Herzogshaus mit. Das Haus ermächtigte den Präsidenten, dem Herzogspaar die Glückwünsche auszusprechen.

Bei Beratung des Eisenbahnbudgets ging zunächst Minister v. Breitenbach auf die gestrigen geäußerten, verschiedenen Wünsche ein. Eine Eisenbahndirektion in Düsseldorf könne nicht errichtet werden. Die neue Lohnordnung, die allgemein als Fortschritt anerkannt wird, trete am 1. April in Kraft, die Ausgleichszulagen würden 1914 bedeutend erhöht werden. Die Löhne der Oberbauarbeiter seien um 38 Prozent erhöht worden. Gern sei die Verwaltung bereit, mit den Vertretern der eigenen Arbeiterverbände zu verhandeln, nicht aber mit Vertretern anderer Verbände. Ausfühlich verbreitete sich der Minister dann über das geforderte Staatsarbeitsrecht. Dies könne nicht zugestimmt werden. Die Staatsarbeiter seien in jeder Beziehung günstiger gestellt als die Arbeiter in Privatbetrieben.

Abg. Reinert (Soz.) übte Kritik an verschiedenen sozial. Einrichtungen der Verwaltung, die, wie die Stubeloge, meist nur auf dem Papier ständen.

Präsident Graf v. Schwerin-Löwitj erlaubte die nun folgenden Redner, sich möglichst kurz zu fassen, um den Etat schnell zu erledigen.

Abg. Schmidt-Gonz (Zentr.) erkannte die Lohnpolitik des Ministers an, wünschte aber, daß noch mehr als bisher an die Arbeiter Land verpachtet würde zur eigenen Lebensmittelproduktion.

Abg. Dr. Gottschalk (noll.) erkannte die Verbesserungen, die durch die neue Lohnordnung geschaffen werden, an und trat für eine Neuregelung der Dienstzeit der technischen Beamten ein.

Minister v. Breitenbach ging auf die angeschnittene Frage der Nebenbeschäftigung der Beamten ein. Diese müßten sich auch bei schriftstellerischer Betätigung immer bemühen sein, daß ihr Beruf nicht vernachlässigt werden dürfe. Nach Möglichkeit solle das Privatunternehmertum in der Verwaltung, so auf den Güterböden und in der Gewerbetätigkeit, ausgeschaltet werden. Bei der Vermehrung der etatsmäßigen Stellen würde Schritt gehalten mit der Vermehrung des Personals. Von 1911 bis 1912 seien die Arbeiter erheblich im Lohn ausbezahlt worden, z. T. in größerer Maße als die Unterbeamten. Abg. Reinert solle den Mut haben, seine Behauptung, daß unter der Regide eines Hofhofsbediensteten die Unfälle in dessen Bezirk erheblich zugenommen hätten, außerhalb des Hauses zu wiederholen oder zu widerrufen. Der Minister müsse die Beamten gegen derartige, unbewiesene Behauptungen in Schutz nehmen.

Abg. Dr. v. Kries (Konf.) dankte dem Minister für die Wahrung der Forderung nach einem Staatsarbeitsrecht und für die dem Abg. Reinert erteilte Antwort, in welchem Sinne sprach sich auch Abg. Dr. König (Zentr.) aus.

Nach weiterer, unwesentlicher Aussprache, vertagte sich das Haus auf Donnerstag 11 Uhr: Fortsetzung. Schluß nach 5 Uhr.

# Aus dem hess. Landtag.

## Zweite Kammer.

Die gestrige Sitzung wird um 9.15 Uhr durch Präsident Köhler eröffnet und die Budgetberatung beim Ministerium des Innern fortgesetzt.

Abg. U. Stadl (Freis.) führt aus, daß die Landwirtschaft auch dem Freiland vieles verleihe. Er tritt für die Aufhebung der großen Bauerngüter ein und wendet sich dann gegen verschiedene Ausführungen des Abg. Mann.

Abg. Dr. Fulda (Soz.) mahnt der Regierung wegen der Nichtbestätigung der sozialdemokratischen Bürgermeister und Beigeordneten heftige Vorwürfe, jedoch er zur Ordnung gerufen wird. Er befaßt sich mit der Landesregierung der Militärärzte und kritisiert scharf die Kriminalbeamten, welche bei schweren Verbrechen nicht energisch genug vorgehen. Redner berührt den Hungerstreik in Sandbach und mahnt der bürgerlichen Kreise heftige Vorwürfe wegen ihrer scharfen Kritik dieses Vorkommnisses.

Abg. Seidenbach (Wd.) bemängelt in Kap. 36, Landesuniversität, die harte Belegung der Krankenzimmer in der Frauenklinik, besonders mangelte es in der 3. Klasse an Raum. Mit der Strahlenbehandlung der Krebskranken sei begonnen worden, da der Landesverein für Krebsforschung 60.000 Mark zur Verfügung gestellt habe. Von Seiten der hessischen Regierung sollten ebenfalls, wie in anderen Staaten, Mittel für die Beschaffung von Radium und Mesothorium bewilligt werden, da auch der hessische Staat für die unglücklichen Krebskranken sein Interesse betätigen müsse. Schon jetzt sollte ein besonderer Kredit für die Erbauung einer septischen Baracke zur Verfügung gestellt werden. Er tritt dann für den von ihm und seinen Freunden gestellten Antrag, betr. die Kreditübertragung zur Erbauung der septischen Baracke ein. Des weitern verbreitete er sich über die bedeutende Entwicklung des landwirtschaftlichen Instituts während der letzten 10 Jahren und über dessen weiteren Ausbau. Bei dieser Gelegenheit gedenkt er auch des Herrn Böhler-Gießen, der in uneigennützigster Weise die Feldversicherung unterstützt habe. Auch die Stadt Gießen habe großes Entgegenkommen gezeigt, wie aus einem Flugblatt über das landwirtschaftliche Institut der Universität Gießen hervorgehe. Hieraus sei weiter zu ersehen, daß das Institut eine sehr umfangreiche Tätigkeit auf allen Gebieten entwickle und ein reichhaltiges Programm erlaube hat. Neuausgaben löse die alten ab, jedoch das Bedürfnis des Instituts hierdurch am besten erwiesen sei. Der Besuch sei ein sehr guter. Im ganzen Lande zeige sich ein lebhaftes Bedürfnis für das landwirtschaftliche Studium und die dort vorgebildeten Landwirte finden reich auskömmliche Beschäftigung. Auch hier sei notwendig, die Räumlichkeiten zu vergrößern. Wenn auch im neuen Budget ein zweiter Anstoß für das landwirtschaftliche Institut vorgezogen sei, so fehlen doch zum Ausbau des Instituts noch verschiedene Kräfte, die es ihren Schwefelanstalten gleichstellen. Vielleicht sei es auch möglich, die landwirtschaftliche Versuchsanstalt in Darmstadt durch Personalunion mit der Universität Gießen zu verbinden. In diesem Falle könne die Kontrolle der Futtermittel, Saat- und Düngemittel in Darmstadt verbleiben, während die wissenschaftliche Tätigkeit und die Leitung der Versuche naturgemäß in Gießen verbleiben sollten. Die Regierung möge diesen Gedanken näher treten. Redner bespricht dann die „wissenschaftlichen“ Vorträge, die der Abg. U. Stadl in den verschiedenen Wahlbezirken über das Thema: „Der Bauer und sein Land“ usw. hält. So sehr man sich über die Belehrungen, die Herr U. Stadl den Landwirten zu geben gedenkt, freuen kann, so scheint dem Herrn auch mander Irrtum zu unterlaufen. Wenn Herr U. Stadl schon länger in der Kammer wäre, würde er solche unrichtige Behauptungen nicht in dem Lande verbreiten. Er misse wissen, daß von Seiten des Bauernbundes schon zu Köhlers Zeiten entsprechende Anträge, betr. die innere Kolonisation, gestellt wurden und daß schon sehr viel Gelände aus der toten Hand in den Kleinbesitz gebracht wurde. Es sei ja erfreulich, daß man auf der Linken die Bauerkrise unterläßt, doch habe der reichslandische Abgeordnete Wolf-Sandbach selbst zugegeben, daß der Fortschritt es veranlasse habe, sich rechtzeitig der Bauern anzunehmen. Redner kritisiert weiter die Polizeiverordnung, nach welcher die neue Kreisstraße Friedberg-Nauheim für Kraftfahrzeuge verboten sei. Er wünscht weiter, daß das Landgestüt mehr dezentralisiert werde. Die Pferdezahl habe in Oberhessen besonders stark zugenommen und gehe bei den teureren Arbeitstufen zu viel Zeit verloren, um auf die entlegenen Gestütsstationen zu kommen. Er nimmt auf seinen Antrag, betr. die Errichtung einer Gestütsstation in Reichelsheim, Bezug und weist darauf hin, daß jetzt auch Melbach einen diesbezüglichen Antrag eingereicht habe. Zu dem Kap. Landwirtschaftskammer will Redner bei Kap. 75a weitere Ausführungen machen. Er gibt noch dem Wunsch Ausdruck, daß der Freisinn demnächst für die Forderung von 2.000 Mk., welche von der Regierung gestrichen wurden, eintreten werde.

Abg. Hartmann (Soz.) widerspricht den Ausführungen des Abg. Dr. Mann, betr. die Lungenheilstätte in Sandbach, und beklagt sich über die dortige schlechte Kost. Er fordert vom Eingreifen der Regierung in der Verwaltung des Höchster Klosterfonds, kritisiert die Jugendpflege auf dem Lande und beschwert sich über den häufigen Wechsel der Schulbücher in den Volksschulen.

Minister des Innern v. Homberg stellt fest, daß die heiligtät Sandbach nicht aus Staatsmitteln erbaut wurde und die Regierung kein Aufsichtsrecht darüber habe. Er nimmt dann den Leiter der Anstalt Dr. Lipp gegen die Vorwürfe in Schutz und erklärt über die Frage des Höchster Klosterfonds, daß die Angelegenheit durch die Regierung z. B. einer gründlichen Prüfung unterworfen werde.

Schluß 1 Uhr. — Nächste Sitzung mittags halb 4 Uhr.

## Die Reichstagsersatzwahl in Borna-Pegau.

hat folgendes Endergebnis: Es wurden abgegeben für v. Liebert 11 Stimmen, für Mühlke 11 Stimmen, für Rüssel 12 Stimmen.

(natl.) 6512 Stimmen, für Rüssel (Soz.) 12.066 Stimmen. Es findet also Stichwahl zwischen v. Liebert und Rüssel statt. Nach dem endgültigen Resultat gewinnt der Konservative 1311, der Sozialdemokrat genau 500 Stimmen und der Nationalliberale verliert 705 Stimmen.

Die „Frankfurter Zeitung“ bemerkt zu der Wahl, daß sie eine Enttäuschung für den Liberalismus bedeute. Wir fürchten, daß der Liberalismus noch mehr solche Enttäuschungen erleben wird. Im übrigen fordert das Blatt für die Wahl des Sozialdemokraten in der Stichwahl auf. Zum Glück hat die „Frankfurter Zeitung“ in jenem Wahlkreis nichts zu sagen. Auch das „Berliner Tageblatt“ stellt sich, wie natürlich, auf denselben Standpunkt. Das rote Brüderpaar wird seinen Erfolg haben, denn diese Wahlparole hat in Thüringen zu einer offenen Habsauntucht freisinniger Wähler geführt, und die nationalliberalen Wähler in Borna werden auf die Unfeindschaft der beiden linksradikalen Blätter ganz gewiß nicht hören und ihre Stimme dem nationalen Kandidaten zuwenden.

## Tagesübersicht.

### Deutsches Reich.

Die Geburt des Erprinzen von Braunschweig. In ihrer gestrigen Ausgabe schreibt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“: „Aus Braunschweig ist die frohe Kunde eingetroffen, daß Ihre Königliche Hoheit die Herzogin Viktoria Luise am Mittwoch in früher Morgenfrühe von einem gesunden Prinzen entbunden worden ist. Die Freude des hohen Elternpaares über das glückliche Ereignis teilen Ihre Majestäten der Kaiserin und der Kaiserin von ganzem Herzen; die erhabene Mutter der jungen Herzogin wolle, wie bekannt, schon seit einer Zeit im Braunschweiger Residenzschloß. Der Jubel im Lande, das seit 99 Jahren zum ersten Mal wieder einen Erprinzen seines Herzogentums begrüßt, ist außerordentlich groß; verspricht doch der 18. März 1914 das erfreuliche neue Ausblühen des alten deutschen Fürstentums. Weichlin findet darum auch diese feierliche Stimmung Anlaß und Widerhall, vorab in der Hauptstadt Preußens und des Reiches. Hier gelten die Glückwünsche der gesamten Bevölkerung zugleich dem kaiserl. Paare aus Anlaß der Geburt des letzten Enkels, sie gelten Herzog Ernst August und der deutschen Kaiserin, seiner erlauchten Gemahlin, sie gelten nicht minder einer Höflichen und angenehmen Zukunft des Neugeborenen.“

Zur Affäre Poljakow. Zur Verhaftung des russischen Kapitäns Poljakow wird der „Rheinischen Zeitung“ berichtet, daß die Verhaftung nach Lage der Umstände habe erfolgen müssen. Die drei Hauptzeugen habe ihre belastenden Aussagen bei dem Vorführungsrichter des Amtsgerichtes in vollem Umfange wiederholt. Der beschuldigte Kapitän ist unter Hinzuziehung eines Dolmetschers vernommen worden, wobei er zwar den ihm zur Last gelegten Diebstahlsverbrechen bestritten und dargetan hat, daß die Zengen einen Irrtum zum Opfer gefallen sein müßten. Er hat aber das belastende Material nicht aufzuräumen vermocht. Dieses Material ist aber derartig beweiskräftig, daß Zweifel als ausgeschlossen erscheinen müssen und die Voraussetzungen für den Erlass des Haftbefehls gegeben sind. Es wird erklärt, daß jedes andere deutsche Gericht nach dieser Sachlage genau so gehandelt haben würde. Die Behauptung der russischen Zeitungen, daß der Verhaftete von dem Kölner Untersuchungsrichter unwürdig behandelt worden sei, wird als unwahr bezeichnet. Poljakow sei vielmehr durchaus angemessen und korrekt behandelt worden. Ein scharfer Ton sei keineswegs gegen ihn angeschlagen worden. Ebenso wird in Abrede gestellt, daß der Verhaftete von dem Untersuchungsrichter an der Abwendung eines Telegramms an den russischen Attache in Berlin gehindert worden sei. Wenn Poljakow einen dahingehenden Antrag gestellt hätte, so würde man ihn entgegennehmen haben, wie dies allen anderen Untersuchungsangelegenheiten gegenüber geschieht. Auch Vergünstigungen irgendwelcher Art würden ihm auf Antrag gern gewährt.

### Schweiz.

Die alldesutsche Propaganda. Der große Rat des Kantons Bern erließige gestern eine Motion, in der die Regierung befragt wurde, welche Maßnahmen sie zu ergreifen gedente, um der alldesutschen Propaganda im französischen Teil des Kantons entgegenzutreten. Der Regierungsrat Scheurer gab die Erläuterung ab, daß es der Regierung fern läge, irgendwie die Sprachgehehe verschleiben zu wollen und Gegenwehr zwischen Deutsch und Welsch zu schaffen. Der Regierungsrat Kohner erklärte, die Zuwendung eines Geldbetrages an eine deutschsprachige Schule von Seiten eines Vereins in Krefeld bede nicht mit den Alldesutschen in Verbindung, sondern mit den religiösen Bestrebungen. Immerhin könne er solche Zuwendungen von außen nicht billigen. Schoulat, der die Motion begründete, zog sie zurück.

### Italien.

Das Befinden des Papstes. Wie der Vertreter der „Telegraphen-Unian“ von vatikanischer Seite erzählt, läßt das Befinden des heiligen Vaters in der letzten Zeit wieder zu wünschen übrig. Die Kräfte haben dem Papste weitgehende Schonung auferlegt. Infolge der anhaltenden Indisposition des Papstes werden die anfänglich des heutigen Tages ablaufenden Diplomaten-Empfänge nicht stattfinden.

### Belgien.

Der Luzuzug Ostende-Wien entgleist. Der Luzuzug Ostende-Wien ist gestern morgen auf dem Bahnhof Dolhain mit einem Güterzug zusammengefahren und entgleist. Ein Bremser wurde getötet, mehrere Reisende verletzt. Die Strecke wurde erst morgens 8 Uhr teilweise wieder frei. Zahlreiche Züge hatten Verspätungen. Der Schnellzug Köln-Paris traf mit zweifelhafter Verspätung ein. Der Materialschaden ist erheblich. Gegen 8 Uhr konnte der Luzuzug seine Reise fortsetzen.

### Türkei.

Riman von Sanders für türkische Küstungen. In der Wohnung General Riman v. Sanders hat ein Militärat staltgefunden, dem der Kreisamtmittler Ernoe Wolke, der Genera-

Radschef und die gesamte deutsche Militärmission bewohnten General Riman v. Sanders erklärte, daß Rußland dabei ein vierter Armeeceps an der taurischen Grenze zu schaffen und daß die türkische Regierung mit einer entsprechenden Besetzung ihrer militärischen Streitkräfte an der taurischen Grenze antworten müsse. Als Kriegsminister Ernoe Wolke um nähere Vorschläge bat, gab General Riman v. Sanders folgende Erklärung ab: Er halte für notwendig, 1. die Schaffung von 16 Infanterieregimentern, 2. Schaffung von 9 Kavallerieregimentern, 3. Schaffung von 7 Artillerieregimentern, 4. Umwandlung der Besatzungen der Städte Rowah und San in Besatzungen zweiter Klasse. Das Material soll von Deutschland geliefert werden.

### Mezico.

Sieg Huertas bei Torreón. Ueber Ciudad Juarez wird gemeldet, daß nördlich von Torreón am Montag und Dienstag den ganzen Tag gekämpft wurde. Die Regierungstruppen setzten den Sieg davongetragen haben. Huerta hat den Vormarsch auf Escalon und Rosario gleichzeitig angeordnet. In beiden Orten wurden die Rebellen überfordert und in der Richtung nach Escalon auf Kinenez zurückgeworfen. Die Rebellen, die bei Rosario kämpften, sollen ganz ausgerieben worden sein.

## Zur Krankenkassenwahl.

### Achtung! Arbeitgeber mit mehreren Stimmen!

Jeder Arbeitgeber hat für 1-10 je ihm beschäftigten Beschäftigten eine Stimme, für jede weitere angefangene Zehn eine weitere Stimme. Beispielsweise für 12 Personen = 2 Stimmen, für 32 = 4 Stimmen, bis zur Höchstzahl von 30 Stimmen. Dabei ist zu beachten, daß für jede Stimme ein Stimmzettel in einem gesonderten Umschlag abgegeben werden muß. Hat also ein Arbeitgeber fünf Stimmen, so muß er je einen Stimmzettel in fünf Umschläge stecken und diese fünf Umschläge abgeben. Würde er einen Umschlag abgeben, in dem fünf gleiche Stimmzettel enthalten sind, so würde nur eine Stimme gezählt werden, würde der Umschlag mehrere Stimmzettel verschiedener Art enthalten, so sind sie überhaupt ungültig. Das ist wohl zu beachten!

### Vollmachten!

Die Arbeitgeber müssen ihre Stimmen selbst abgeben und können nicht durch Bevollmächtigte wählen lassen. Eine Ausnahme machen nur Aktien-Gesellschaften, Genossenschaften und dergl., die durch eine bestimmte Person ihr Wahlrecht ausüben lassen; in diesem Falle ist eine Vollmacht zulässig.

Die Arbeitgebervereinigung, die von dem Arbeiter verlangt werden kann, ist nicht mit einer Vollmacht zu verwechseln.

### Arbeitnehmerlisten!

Die nationale Arbeitnehmer-Liste enthält nur 36 bzw. 38 Namen als Ausschußmitglieder bzw. Ergänzmänner.

Die Liste müßte gefällig vier Wochen vor der Wahl eingereicht sein, sie enthält vollständig 40 Namen auf jeder Seite. Infolge verschiedener Umstände haben 6 Personen die Wahlbarkeit eingebüßt und eine spätere Ergänzung war nicht mehr statthaft. Auf die Wahl selbst ist dieser Umstand ohne Einfluß. Auf der sozialdemokratischen Liste ist übrigens das gleiche der Fall. Wache also niemand den Versuch, die Liste zu ergänzen, sie würde sonst ungültig sein!

Kobheim v. d. S., 19. März. In der am Dienstag abend in Saale des Kaspar Kullmann stattgefundenen Versammlung referierte Herr Kullmann-Wibel über die Wahlhandlung zur Ortsratskassette für den Kreis Friedberg und führte folgendes aus: Zur Wahl werden nur die bis zu einer festgesetzten Zeit eingereichten Listen zugelassen. Da im letzten Augenblick noch eine zweite zustande kam, so ist es nötig, hiermit in eine Wahltagation einzutreten. Wahlberechtigt sind alle volljährigen Arbeitgeber und Arbeitnehmer beiderlei Geschlechts. Da es hierbei leider keine Wahlkarten gibt, auch nicht gestattet ist, die Listen bei den Unternehmern einzulegen, so tappt man in Bezug der Wahlberechtigten vollständig im dunkeln. Gültig sind nur solche Stimmzettel, die unanberührt abgegeben werden. Mögen alle Wahlberechtigten am Wahltag Sonntag, den 22. März, zur Wahlurne gehen und ihre Stimmen nur der Liste I geben, von der sie erhoffen, daß die Interessen aller Berufskreise gerecht und sozialtendend vertreten werden. Beifall lohnte diese sachlichen Ausführungen. Beileid führte Zimmermeister Georg Hofmann aus, daß er sich auf Wache machte und eine Liste der Wahlberechtigten selbst aufstellte, die als Unterlage für das in der Versammlung gebildete Wahlkomitee dienen soll. Herr Georg Jakob ermahnte nochmals alle anwesenden Landwirte, die gefällig 3/4 bei ihren Dienstboten in Bezug zu bringen, um ihnen zu zeigen, daß sie nicht allein Rechte sondern auch Pflichten haben. Durch diese Versammlung wurde manche Unklarheit beseitigt, und es hat weiter dazu beigetragen, einen vollen Erfolg für die beiden Seiten des Bauernturns vorgeschlagene Liste I zu bringen.

### Bund der Landwirte.

Sammlungen

Donnerstag, den 19. März, abends 8 Uhr, in Niederweisel.

„Zum Löwen.“

Freitag, den 20. März, abends 1/9 Uhr, in Letterweil.

bei Georg Gottfried Weber.

Freitag, den 20. März, abends 8 Uhr, zu Clarven.

bei Karl Fischer.

Redner: Landtagsabgeordneter Dr. v. Helmolt.

Samstag, den 21. März, abends 1/8 Uhr, in Hochweisel.

Redner: Hirschei-Friedberg.

### Bereinigte Landwirte

Wegen der Abhaltung verschiedener Versammlungen fallen die

#### Geschäftsstunde

am Freitag, den 20. ds. Mts., nachmittags aus.

Freitag, den 20. März, abends 8 Uhr, in Ober-Rosbach.

Redner: A. v. Hensel-Dortelweil.

### Bereinigte Landwirte. Bund der Landwirte. Bezirksversammlung zu Hanau

In der „Concordia“ (am Paradeplatz) am Sonntag, den 22. März, nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung: „Protest gegen die zwangsweise Sezanziehung der landwirtschaftlichen Hausöhne zur Kronenkasse.“

Redner: Redakteur Hirschei-Friedberg.

Die Landwirte, die mit der geplanten Wohnnahme nicht einverstanden sind, werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.

### Aus der Heimat.

\* Friedberg, 19. März. Der Schweinemarkt war gut befahren. Im Verhältnis gegen den letzten Markt waren die Preise etwas besser. Das Geschäft entwickelte sich lebhaft.

\* Friedberg, 19. März. Die Mitteldeutsche Kreditbank, welche auch am hiesigen Platze eine Niederlage unterhält, hat in der letzten Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von wieder 6% Prozent beschlossen.

\* Friedberg, 19. März. Viele junge Leute werden in den nächsten Wochen aus der Schule entlassen und der größte Teil davon ist genötigt, unermüdet den Kampf ums Dasein aufzunehmen. Um in diesem Kampf nicht zu unterliegen, muß der junge Mann mit gesundem Körper und frischem Geist versehen sein. Der dies sein Eigen nennt, wird den Kampf ums Dasein leichter führen. Am Geist und Geistlich ist gesund und frisch zu erhalten, gibt es kein besseres Mittel, als das echte deutsche Volksturnen, wie es uns Vater Tahn gelehrt hat. Wir rufen deshalb den Eltern und Vormündern zu: Schickt Eure Knaben in unsere Reihen und haltet sie an, daß sie echt deutsche Turner bleiben. Sorgt unter unserer Aufsicht dafür, daß ihnen der Kampf ums Dasein in der Zeit zwischen Schule und Heer, der Zeit, in der es ihnen körperlich am schwersten fällt und in der die Berufsarbeit ihnen in der Entwicklung am meisten schaden kann, durch die planmäßige Betreibung von Selbstübungen erleichtert wird. Leider entbehrt fast 75 Prozent der heranwachsenden Jugend noch einer planmäßigen körperlichen Ausbildung. Schickt Eure Kinder auf die Turnplätze, um dort als Jünglinge im Kreise ihrer Altersgenossen und unter sachverständiger Anleitung zu turnen und zu spielen.

\* Friedberg, 19. März. Jeder Landbesitzer führt auf seinem Besitztum ein Annehmliches mit sich, welches zur Eintragung der von ihm angekauften Telegrafen, Wert- und Einkaufsbewandlungen, Postanmeldungen, Zählkarten, gewöhnliche Pakete, Nachnahmeseudungen und Zeitungsbestellungen, sowie der zur Konfirmierung der Sendungen, zur Bestellung der Zeitungen und zur Beschaffung von Wertzeihen ihm übergebenen Beträge dient. Ein gleiches Annehmliches führt jeder Inhaber einer Postfiliale für die bei dieser niedergelegten Wertsendungen usw. Es ist zweckdienlich, daß die Aufgeber die Eintragungen der Sendungen usw. in die bezeichneten Annehmlichkeiten eigenhändig besorgen oder sich wenigstens von der Buchung durch den Landbesitzer oder den Postfilialstelleninhaber überzeugen. Da diese Bestimmungen noch immer nicht ausreichend bekannt sind, werden sie erneut zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

\* Friedberg, 19. März. Das Volksgedicht in Offenbach a. M. erlöst in einer amtlichen Bekanntmachung eine öffentliche Warnung vor der Fremdenlegion. Diefelbe verdient den weitesten Kreisen zugänglich gemacht zu werden. „Werbet für die französische Fremdenlegion sind in hiesiger Gegend wieder an der Arbeit! Die Werbungen verbergen sich meist hinter Annoncen sehr harmloser Form. So werden z. B. tüchtige Metallmonteure auf Montage für das Ausland bei gutem Lohn gesucht.“ Es kann bei diesem Anlag wieder nicht genug vor dem Treiben dieser Leute, die skrupellos ihren Zweck verfolgen, gewarnt und unserer männlichen deutschen Jugend nicht dringend genug ans Herz gelegt werden, Annoncen auf Arbeit im Ausland mit dem allergrößten Mißtrauen zu betrachten. Diese Warnung richtet sich gleichfalls an alle Eltern und Erzieher. In jedem Fall sollten vorherige ganz genaue Erfundigungen durch die örtlichen Polizeibehörden, die seitens Großherzoglichen Kreisamts Offenbach neuerdings wieder mit speziellen Hinweisen versehen wurden, eingeholt werden. Da sich jedoch trotz der überall in Wort und Schrift verbreiteten War-

nungen immer noch junge Leute finden, die, aller schlimmen Erfahrungen anderer zum Trost, aus Abenteuerlust oder mißverstandenen Talendrang sich freiwillig zur Fremdenlegion melden, so ist darauf hinzuweisen, daß als Voraussetzung für die Aufnahme in die französische Fremdenlegion unter anderem neuerdings Vollendung des 20. Lebensjahres oder aber Zustimmung des gesetzlichen Vertreters verlangt wird. Anträge auf Entlassung jüngerer Rekrutengehöriger, die entgegen dieser Bestimmung irtümlich in der Legion Aufnahme finden sollten, können hiernach in Zukunft befürwortet werden, auch gilt das Gleiche für diejenigen Personen, die seit etwa November v. J. entgegen dem Gesagten für die Fremdenlegion angemeldet sein sollten. Anträge auf Entlassung Angemerkter sind an das Auswärtige Amt in Berlin zu richten. Von dort werden im Bedarfsfalle die weiteren Schritte durch Vermittlung der Kaiserlichen Botschaft in Paris bei der französischen Regierung unternommen. Als Unterlagen für sämtliche Anträge sind mitzubringen: 1. eine Ausfertigung der Geburtsurkunde des Legionärs; 2. seine Photographie oder eine genaue Personalbeschreibung von ihm; 3. eine öffentliche Urkunde über den Personenstand seiner Familie und darüber, wo sich die einzelnen Familienmitglieder (Eltern, und Geschwister) aufhalten.

\* Friedberg, 18. März. Donnerstag Abend 8 1/2 Uhr, findet im Hotel Krapp ein Vortrag des Volksbildungsvereins statt. Herr Professor Dr. Collin aus Gießen wird über Goethes Faust sprechen. Eintritt ist für jedermann frei.

\* Nieder-Rosbach, 19. März. Die hiesige Waldjagd wurde gestern Herrn Weiß jun. von Nieder-Wöllndt für 2000 M. zugelassen, ebenso die Feldjagd an einen Herrn Müller aus Sinnheim für 750 M. Die Pachtzeit wurde auf 9 Jahre festgesetzt.

\* Gießen, 19. März. Ein elektrotechnischer Fachkurs in der Installation elektrischer Lichtanlagen wird in der Gewerkschule zu Gießen in der Zeit vom 21. März bis Mitte Juni d. Js. abgehalten. Unterricht wird wöchentlich am Donnerstag und Samstag, Vor- und Nachmittags, sowie am Sonntag, Vormittags mit Ausnahme der in diese Zeit fallenden Feiertage. Der theoretische Unterricht wird erstreckt auf Elektrizitätslehre, Anfertigung von Installationsplänen, sodann auch auf Installationsmaterialien und Kostenberechnungen. Hieran reihen sich Installationsübungen und die praktische Ausführung von Installationen in mehreren Gebäuden. Der Unterricht ist vorzugsweise für Handwerksmeister bestimmt, die mit Installationsarbeiten vertraut sind, jedoch kann auch solchen mit der elektrischen Installation betrauten Handwerksmeistern der Besuch des Kurses empfohlen werden, welche bisher eine gezielte Ausbildung noch nicht erhalten haben und sich daher in der Ausführung von Licht-Installationen noch nicht ganz sicher fühlen.

\* Gießen, 19. März. Bei der zweiten Versteigerung des Windhofes wurde dem Grafen Emil Friedrich von Schlich gen. Geyz zu Schlich für das Höchstgebot von 41 000 Mark der Zuschlag erteilt. Diese Summe ist sehr gering gegenüber den Baukosten, die seinerzeit 185 000 Mark betragen.

\* Frankfurt a. M., 19. März. Oberbürgermeister Kolig hat in einer abgehaltenen Ausschußsitzung bestätigt, daß der Generalparabon in Frankfurt nicht die erwarteten Wirkungen auf eine Steigerung der Einkommensteuer ausgeübt habe. Da es nun andererseits auch sehr hält, neue Steuern einzuführen, bzw. zu erheben, beabsichtigt der Magistrat, falls eine Dedeung nicht gefunden wird, die Vorlagen über die Gehalts- und Lohnserhöhungen für die hiesigen Angestellten zurückzuziehen. In erster Linie wird die Einführung der Brantweinsteuereinkommensteuer beabsichtigt, nachdem die allgemeine Konjunktionssteuer schon von vornherein dem schärfsten Widerspruch begegnete.

#### Bessen-Kassau.

\* Oberursel, 19. März. Die Motorenfabrik Oberursel hat die Herstellung von Flugzeugmotoren als jüngsten Fabrikationszweig ausgewonnen. Sie errichtete zu diesem Zweck umfangreiche Neubauten und wird mehrere hundert Arbeiter neu einstellen.

\* Gonsenheim, 19. März. Auf der Straßenbahnlinie Homburg-Frankfurt entstand in einem Straßenbahnwagen ein Mordbrand. Einer weiteren Gefahr wurde durch das rasche Eingreifen des Personals vorgebeugt.

\* r. Wingen, 19. März. Wie wir bereits gemeldet, verließ noch langem schweren Leiden im 62. Lebensjahre zu Frankfurt a. M. im südlichen Kranenhaus der Kgl. Landrat des Kreises Wingen, Rittmeister der Reserve, Geheimrat Dr. August P. J. Beckmann, Ritter hoher Orden. In Anerkennung seiner Verdienste als Staatsbeamter wurde ihm Allerhöchst der Rote Adlerorden 3. Klasse und der Kronenorden verliehen. Er war auch Inhaber des Kommandurkreuzes des Kaiserlich-Bulgarijchen Zivilverdienstordens. Auch die Bürgerlichkeit unserer Stadt wählte des Verstorbenen Verdienste um das Wohlergehen seines ihm lieb und wert gewordenen Amtes zu schätzen. Sie ernannte ihn zum Ehrenbürger. Ein sanfter Tod hat ihn von seinem langen, schweren Leiden in Frankfurt a. M., wohin er sich auf den Rat der Aerzte vor etwa drei Wochen begeben hat, erlöst. Möge er in Frieden ruhen! Ehrende Reden wurden gewidmet vom Kreis-Ausschuß und Kreistag, von den Beamten und Gehilfen des Kgl. Landratsamts, dem Magistrat und Stadtverordnetenkollegium, dem Kreisverband, dem Kriegerehrenring Wingen und dem 10. Weizsacker'schen Kgl. Land- und Forstwirte, dessen mehr wie 20-jähriger, verdienstvoller Vorsitzender der Verstorbene war. Die Beisetzung der Leiche findet in Schleswig-Holstein, im Carlsminder Begräbnis statt.

#### Aus Starckburg.

\* Langen, 18. März. Der Stadtvorstand beschloß den Erwerb der bisherigen Haushaltungsschule samt dem dazugehörigen Gelände. Für den Neubau der Anstalt stellt die Stadt ein größeres Grundstück kostenlos zur Verfügung.

\* Groß-Graven, 18. März. Bei der Hofanerie kaufte ein mit rasender Geschwindigkeit dahinfahrender Kraftwagen gegen einen Baum, knickte diesen um, roffierte dann zwei Grenzsteine weg und landete schließlich im schwer beschädig-

tem Zustande im Straßengraben. Die wilden Fahrer kamen merklich der Weise unterteilt davon. Eigentlich „hobel“ denn derartige Auswüchse eines sich wie rasend gebärenden Automobillismus können gar nicht hart genug geahndet werden.

\* Darmstadt, 19. März. Nicht weniger wie 19 Angeklagte, darunter verschiedene Frauen finden vor der Strafkammer wegen Diebstahl und Hehlerlei unter Anklage. Reun derselben sind beschuldigt, in den letzten zwei Jahren, während sie als Arbeiter an der Drechselschleife beschäftigt waren, den Landwirten regelmäßig einen oder mehrere Säde Getreide oder andere Frucht beiseite geschafft und den Erlös für sich verbraucht zu haben. Die anderen 10 Angeklagten haben die gestohlene Frucht gekauft, obwohl sie wissen konnten, daß es sich um gestohlene Frucht handelte. Es sind etwa 20 Zeugen und zwei Aerzte als Sachverständige geladen. Die Täter entschuldigen sich damit, daß es allgemein üblich sei, sich an der Drechselschleife einen Saß der Frucht aneignen und den Erlös zu teilen. Festgestellt wird auch, daß in einzelnen Fällen die Säde der Landwirte die Drechselschleife dazu verführten, einen Saß ohne Wissen der Eltern zu beiseiten, den sie dann vertieren, um sich ein erhöhtes Taschengeld zu sichern. Die der Hehlerlei Angeklagten bestritten entschieden, gekauft zu haben, daß die Frucht gestohlen war, sie waren der Meinung, daß alles mit rechten Dingen zugehe, obwohl festgestellt wurde, daß die Frucht in den meisten Fällen in der Nachtzeit transportiert und von den Hehlern geschafft wurde. Drei der Angeklagten, Tagelöhner W. Diehlmann 3., Joh. Griesheimer 2. und Friedr. Schäfer, letzterer Gast- und Landwirt, befinden sich in Haft, auch seine Ehefrau ist wegen Hehlerlei unter Anklage gestellt. Die Anklage wird von Staatsanwalt Bernhardt vertreten.

\* Vampertheim, 19. März. Hier ist der Strohschuppen des Landwirts Peter Korz 2. in Brand geraten, der sich von da auf den Stall und die Scheune übertrag, die vollständig ein Raub der Flammen wurden. Ueber die Entstehung des Feuers ist bis jetzt nichts bekannt, doch sind Ermittlungen im Gange.

#### Aus Kleinheffen.

\* Mainz, 18. März. In einem Hause in der Reuterstraße war ein Händler in seiner Wohnung des dritten Stockes damit beschäftigt, an seinem Fenster einige Laternen anzubringen. Bei dieser Arbeit hatte er sich auf die Fensterbank gesetzt. Hierbei stürzte er in den Hof und zog sich schwere Verletzungen zu, an denen er im Krankenhaus verstarb.

### Gingelant.

(Für Artikel unter dieser Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung).

Zur Ortskonferenz im Kreise Friedberg. Sonntag, den 22. März sind Arbeiter und Arbeitnehmer unseres Kreises verpflichtet und gewungen, die Bahnen zur Ortskonferenz Friedberg zu polziehen. Der liebe deutsche Sonntag ist dafür ja gut genug, daß man ihn zum Wahltag mit seinen traurigen Erscheinungen humpelt! Wir auf dem Lande fragen uns, haben wir denn gar keine Regierung mehr, die unseren Sonntag vor derlei Vergewissung schützt? Steht man dort auf dem Standpunkt, uns den Sonntag nach dieser Richtung hin zu nehmen? — Wir beklagen dieses Nachgeben gar sehr. Man soll doch nicht sagen, da haben die Arbeiter besser Zeit zum wählen! Nein, es ist selbstverständlich, daß wie bei anderen Wahlen, auch hier der Arbeitgeber diese kurze Zeit zum wählen auch am Freitag dem Arbeitnehmer freiläßt. Wenn jedoch Leute, die weder für Leib noch Seele einen Sonntag nötig haben, es für gut befinden, uns anderen den Sonntag in dieser Weise herabzusetzen, so verbiten wir uns dieses für die Zukunft ganz entschieden. Heute ist man darauf aus, die guten Sitten zu hüten und ihnen den Platz einzuräumen, der ihnen von rechtswegen gebührt. Große Gedanken und Ideale sucht man von verschiedenen Seiten im Volke zu wecken, aber hier zerfällt man ohne Bedenken etwas vom heiligen Erbgut unserer Väter, das wahrlich verdient, daß es auch vom gegenwärtigen Geschlechte treu gehütet wird. Will man uns denn geistig noch ärmer machen, wie wir schon geworden sind? Soll es so weiter gehen?  
Einer für Viele.

### Bereinigte Stadttheater Frankfurt a. M.

#### Opernhaus.

Donnerstag, den 19. März, abends 7 Uhr: „Die Sagenstetten“.

Freitag, den 20. März, abends halb 8 Uhr: „Holenblut“.

Außer Abnom. Gew. Preise.

Samstag, den 21. März, abends halb 8 Uhr: „Der Freischütz“.

21. Vorstellung im Samstag-Abnom. Gew. Preise.

#### Schauspielhaus.

Donnerstag, den 19. März, abends 8 Uhr: Abonnements-

vorstellung für den 26. November 1913 ausgefallenen Mittwoch: „Das Glück im Winkel“.

18. Vorstellung im Mittwoch-Abnom. Gew. Preise.

Freitag, den 20. März, abends 8 Uhr: „Wie einst im Mai“.

Außer Abnom. Gew. Preise.

### Spielplan des Stadttheaters in Gießen.

Donnerstag, den 19. März, abends 8 Uhr in Marburg: „Der Widerspenstigen Zähmung“.

18. Abonnements-Vorstellung.

Freitag, den 20. März, abends 8 Uhr: „Die Frau de Romanbeurs“.

20. Freitags-Abonnementsvorstellung. Gew. Preise.

### Frankfurter Wetterbericht.

Vorausage: Veränderlich, zeitweilige geringe Niederschläge, tagsüber wärmer, westliche Winde.

Verantwortlich für den politischen Teil: Otto Hirschei, Friedberg; für den lokalen und unterhaltenden Teil: Bernhard Benz, Friedberg; für den Anzeigenteil: Karl Schmidt, Friedberg. Druck und Verlag der „Neuen Tageszeitung“, A.-G., Friedberg i. G.

Die schönsten  
Die neuesten  
Die elegantesten  
Die entzückendsten  
Die billigsten  
Die grösste

# Kostüme Blusen Röcke Kinderkleidchen Preise Auswahl

findet man im

## Frankfurter Blumenhaus

Friedberg I. H.

Kaiserstrasse 77

Kaiserstrasse 77

Große Auswahl in Konfirmanden und Kommunionkleidern.

Sonntag bis 6  
Uhr geöffnet.

Kostüme werden  
gratis geändert  
unter Garantie für  
guten Sitz.

5—10 M. und mehr im Hause täglich zu verdienen. Postkarte genügt.  
Richard Girichs, Hamburg 15.

### Saatgut.

Rotklee	50 Kg.	5 Kg.
Swen Prov. selbstfrei	75.—	8.—
Schwedischklee lt. Utzet	75.—	8.50
Weisklee	130.—	14.—
Raygrass englisch	21.—	2.50
Raygrass italienisch	20.—	2.50
Dickwurz Ebdorfer	26.—	3.—
Dickwurz Obendorfer	28.—	3.50
Dickwurz Friedrichswerther IN		4.—
Dickwurz Kirische IN		5.—

lomite sämtliche Samen in vorzüglicher Qualität

Saathaus Hecker, Friedrichsdorf i. T.

### Heinrich Damm, Steinmetzmeister

Friedberg-Lauerbad

Telefon 392

vis à vis der Zuderfabrik, empfiehlt sein reichhaltiges Lager in modernen

### Grab-Denkmalern

zu äußerst billigen Preisen.

Besichtigung ohne Kaufzwang höf. erbeten.

In der Neuen Tageszeitung erschienen:

## Ich lasse dich nicht

Roman von Hedwig Courths-Maker  
in farbigem Künstlerumschlag Preis M. 4.—  
elegant gebunden " " 5.—

Das hohe Lied der Treue wird in diesem glänzend geschriebenen Werk in ergreifender Weise angeklungen. Im Mittelpunkt der Handlung steht ein hochherziges Weib, das aus einfachen Verhältnissen stammend, Reiter und Schutengel ihres hochgeborenen Geliebten wird. Jungen Frauen und Mädchen kann keine bessere und erhebenbere Lektüre in die Hand gegeben werden.

Bestellungen rechtzeitig erbeten:

Neue Tageszeitung.



gibt wasserbeständigen Hochglanz

### Flechten

nässende und trockn. Schuppenflechte  
Barflechte, Aderbeine, Beinschäden

### offene Füße

Hautausschläge, skroph. Ekzeme, böse  
Finger alte Wunden sind oft sehr  
hartnäckig

Wer bisher vergeblich auf Heilung  
hoffte versuche noch die bewährte und  
irrt. empfohlene

### Rino-Salbe

Frei von schädlichen Bestandteilen.  
Dose Mk. 1.50 und 2.—  
Man achte auf den Namen Rino u. Firma  
Rich. Schaubert & Co., Weinbühl-Strasse,  
Wiesbaden, Uel. von. Fern. 16 25, Fern.  
Süd. 16, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000

### Kaffee's

140, 150, 160, 180, 200 Pfd.  
bei 5 Pfd. 5 Pfg. per Pfd.  
billiger.

### W. Madre

Friedberg i. H. Telefon 237.  
Bismarckstrasse 8.

## Butter- Haserfloden

für  
Ferkel  
empfiehlt

### Ferdinand Damm

Friedberg. Kaiserstr. 26.  
Telefon 452.

### Legehühner,

Stal, bekannt, die best.  
dies. Frühbrut, bunte  
Farben, sind Brauttiere,  
verkauf! Preisliste umsonst!  
Niederrheinischer Geflügelhof,  
Somberg, Rhein. Gartenstr. 49.

### Giessener Pferde-Lose à Mk. 1.—

(Ziehung 26. März) bei allen  
Lose-Veräußern zu haben. Sehr  
günstige Gewinnchance. Genera-  
l-Vertrieb Rich. Suchard's Gesell-  
sch., das 11 Lose für Mk. 10.—, für  
Porto u. Miets 25 Pfg. extra.  
Nachnahme teuer.

Suche alsbald einen tüchtigen  
und energiegel.

### Verwalter

welcher sich nicht scheut Hand  
mitanzulegen, und selbständig ar-  
beiten kann. Persönliche Vor-  
stellung erwünscht.

### Hof-Kinderbögen bei Säuglingen.

Ein jüngerer

### Milchfutcher

welcher nebenbei auch landw.  
Arbeiten verrichtet sofort gesucht.  
Zu erfragen in der Expedition  
der Neuen Tageszeitung.

Suche einen gebrauchten

### kompl. Göbel

Reflektanten wollen Preisangebote  
senden an

Karl Schäfer, Ziegelei,  
Nieder-Waldstadt.

### Jauchepumpe

mit langem Rohr billig zu ver-  
kaufen. Näheres in der Exped.  
der Neuen Tageszeitung.

Habe noch 100 Schoppen prima  
Beienhäuler

### Dickwurzsaamen

den Schoppen zu 25 Pfg. zu verlauf.  
Edmund Roth, Vettienhausen.

## Kiefern- pflanzen

offeriert in bester Qualität

### L. C. Nungesser

Forst- und Landwirtschaftliche  
Samenhandlung  
Griesheim bei Darmstadt.

Wegen Abgabe des Gutes habe  
ich von jetzt bis Februar 1915  
rets gauen

### Viehdung

abzugeben. Preis nach Verein-  
barung.

Georg Weber,  
Hofgut Rothenberg.

## Achtung!

# Krankenkassenwahl Wählerversammlung.

Freitag, 20. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr  
findet im Saalbau zu Friedberg eine

## öffentliche Versammlung

aller bürgerlich-gesinnten Wähler statt.

Tagesordnung:

Wahl zum Ausschuss der Ortskrankenkasse.

Alle bürgerlichen Wähler u. Wählerinnen  
(Arbeitgeber und Arbeitnehmer) sind zu dieser  
Versammlung dringend eingeladen.

Das Wahlkomitee.

# Arbeitgeber u. Versicherte! Auf zur Krankenkassen-Wahl!!

Warum sollt Ihr wählen?

Weil Ihr Euch Einfluss auf die Verwaltung der Kasse  
sichern müßt. Weil Ihr mitreden müßt bei der Be-  
ratung der Satzungen, der Bestimmung der Beiträge,  
Festsetzung der Leistungen, der Wahl des Vorstandes.  
Wer mitzählt, soll auch mitreden! Ihr dürft die ganz  
Verwaltung nicht einer Partei überlassen.

Wer wählt?

Wahlberechtigt sind alle volljährigen Arbeitgeber der  
Kasse, die Versicherte beschäftigen, also auch Dienst-  
herren, die Dienstboten, Handwerksmeister, die  
Lehrlinge beschäftigen. Wahlberechtigt sind auch  
Bürgermeister für ihre Gemeinden als Arbeitgeber  
der bei der Gemeinde Angestellten und Arbeiter;  
Antwortschreiben für ihre Angestellten und Arbeiter, so-  
weit diese versichert sind. Diese Arbeitgeber sollen  
auch für sich noch einmal wählen, wenn sie für sich Ver-  
sicherung beschaffigen.

Wahlberechtigt sind alle volljährig Versicherten.

Wann wird gewählt?

Die Arbeitgeber wählen Sonntag, den  
22. März, von nachm. 12—2 1/2 Uhr.  
Die Versicherten wählen Sonntag,  
den 22. März, von 3—6 Uhr.

Wo wird gewählt?

In den in den Zeitungen angegebenen Orten und  
Wahllokalen.

Wen wählen wir?

Die Arbeitgeber der aus allen Berufen und bürger-  
lichen Parteien aufgestellten Wählerliste I, die mit dem  
Namen Theodor Worschel, Friedberg, beginnt.  
Die Versicherten, die nichtsozialdemokratische Liste I,  
die ebenfalls allen bürgerlichen Parteien entnommen  
ist und mit dem Namen Verget-Wibel, beginnt.  
Selbstverständlich können Arbeitgeber nur die „Arbeit-  
geberliste“ und Arbeitnehmer nur die „Versicherten-  
liste“ abgeben.

Wie wählen wir?

Geheim mittels Stimmzettel, die in abgestempelte  
Küverts gelegt werden. Die Küverts sind im Wahl-  
lokal zu haben. Als Stimmzettel muß die ganze Liste  
unverändert abgegeben werden. Strei-  
chungen, Aenderungen, machen den Zettel ungültig.  
Jeder Arbeitgeber hat für 1—10 beschäftigte Ver-  
sicherte eine Stimme, für jedes weitere angefangen  
zehn eine weitere Stimme, bis zum Höchstbetrage von  
30 Stimmen. Die Versicherten haben je eine Stimme.

Was ist mein Ausweis?

Für die Arbeitgeber dient als Ausweis die letzte  
Auszahlung der Beiträge, vom Monat Februar oder  
Januar, für die Versicherten die vom Arbeitgeber ab-  
gestellte Bescheinigung, daß er noch in Arbeit steht.  
Diese Formulare sind von der Kasse oder den Unter-  
erhebtern kostenlos zu haben.

Alle Mann an Bord! Keiner fehle, denn  
es entscheidet nicht die einfache Stimmen-  
mehrheit, sondern die Verhältniswahl!  
Je mehr Stimmen unsere Listen haben,  
desto mehr Sitze haben wir im Ausschuss!

### Gedenktage.

19. März. 1851 Friedr. Franz III., Großherzog von Mecklenburg, geb. — 1862 Wilh. Friedrich v. Schadow, Maler, f. — 1881 Arnold Dudwih, Bürgermeister von Bremen gest.

### Helsische Landeshypothekenbank.

Dem soeben erschienenen Geschäftsbericht der vom Staate gegründeten und geleiteten Helsischen Landes-Hypothekenbank in Turku für das Jahr 1913 entnehmen wir folgendes:

Der Gesamtbestand an unkündbaren Tilgungsdarlehen ist auf circa 13 150 Stück im Betrage von rund 171½ Millionen Mark gestiegen. Von diesem Betrage sind rund 66½ Millionen Mark zu etwa 3½ Prozent Zinsen, der Rest von rund 105 Millionen Mark zu etwa 4¼ Prozent Zinsen ausgeliehen. Die Vermehrung im Jahre 1913 beträgt etwas über 14 Millionen Mark.

Der Umlauf an Pfandbriefen und Kommunal-Obligationen hat sich auf 170 Millionen Mark erhöht.

Außerdem als Tilgungsdarlehen hat die Bank auch im Berichtsjahre nicht gewährt. Die Höhe der Tilgung darf bei Hypothekendarlehen nicht unter ½ Prozent, bei Kommunal-Darlehen nicht unter 1 Prozent betragen. Der Wert der Unkündbarkeit der Darlehen offenbarte sich nach dem Geschäftsbericht den Anleihern gerade in der Zeit ansteigender Selbstverleugung, weil bei der Bank eine Zinsfußsteigerung und die Erhebung von Prolongationsprovisionen ausgeschlossen sind. Die planmäßigen Tilgungen aus dem Bestand an Hypothekendarlehen haben für 1913 bereits die Summe von rund 850 000 M. erreicht.

Doch die Tätigkeit der Bank gerade den Kleinen Leuten und dem Mittelstande wieder in besonderer Maße zugute kam. Lassen die Angaben des Geschäftsberichts über die Stillderung der Darlehen und über Stand und Gewerbe der Anleiher erkennen. Nahezu ¼ aller Hypothekendarlehen kommen auf Beträge bis zu 5000 M., nahezu ½ auf solche bis zu 10 000 M. Auf Handwerker und sonstige Gewerbetreibende sowie auf Arbeiter entfallen über die Hälfte, auf Landwirte nahezu ¼ aller Darlehen. Rund 870 000 Mark aus Hypothekendarlehen fanden zur Errichtung von Kleinwohnungen Verwendung.

### Preussischer Landtag.

#### Abgeordnetenhaus.

In der am Dienstag fortgesetzten Beratung des Eisenbahn-Etats schlug Abg. v. Quast (kons.) eine Veränderung des Vertrages mit der Reichspost vor, der den preussischen Eisenbahnen ein großes Minus bringe; dadurch könnten die 72 Millionen Steuerzuschläge überflüssig werden. Die preussisch-hessische Betriebsgemeinschaft habe sich durchaus bewährt und müsse beibehalten werden. Die Verkaufslage aller deutschen Bahnen, die seinerzeit an dem Widerstand der süddeutschen Staaten gescheitert sei, liege sich heute nicht mehr durchführen. Eisenbahnminister v. Breitenbach wandte sich gegen die geläufigen Behauptungen des Abg. Stroebel (Soz.), daß ein Konjunkturwechsel zur Entlassung von Personal führe. Es sei

### Zum Pfingsten.

Roman von M. Prigge-Brook.

(Fortsetzung.)

50 Schon manche, die an Leben verzagend, zu mir kamen, hat meine Anstalt nach kurzer Zeit an Leib und Seele gesund gemacht. Möchten Sie mit mir kommen?"  
"Ich bleibe in meines Heins' Nähe, bis..." Mary vollendete nicht.

Heuchelungen verstand sie auch so. Bewegt drückte er ihre Hand.

"Hoffentlich nicht auf Wiedersehen!" sagte er. "Nachen Sie es gut; es liegt in Ihrer Hand, ob Sie gesund und Ihrem Jungen eine Mutter sein werden, oder ob Sie sich selbst verlieren. Denken Sie nach und lassen Sie Mut, sonst wird..."

Er schüttelte den Kopf und ging. Mary sah ihm sehnsüchtig nach.

"Ich kann doch nicht", sagte sie zu Erna, die sich über sie beugte. "Ihr müßt ja nicht, wie mir summtet ist."

Das ohnte freilich keiner. Rosemarie nicht ausgenommen, obgleich sie die Einzige war, die den rapiden Kräfteverfall der Schwägerin wahrnahm. Der Besuch des Professors hatte sie verdrossen. Sie war es nicht gewöhnt, daß man sie nicht beachtete. Dennoch besprach sie sich mit dem Doktor und gab in der Küche an, daß man den Anordnungen der Schwester widerprüchlos gehorche. Sie versprach sich freilich nichts davon. Mary wies nach wie vor zurück, was sie hätte führen können.

Sie wurde unruhiger in dieser Zeit und lag nicht mehr so teilnahmslos auf ihrem Bett. Erna, die sie aufopfernd dilegte, hätte ihre Apathie lieber ertragen, als dieses rastlose Wandern in der Nacht, das von neuem begann. Umsonst wollte die Schwester sie mit Gewalt zurückhalten. Mary folgte ihr nicht. Der Doktor machte ihr die herbsten Vorwürfe und drohte, seine Besuche einzustellen, wenn sie ihm nicht mehr Ehre mache. Er beaun den Zustand seiner Pa-



Der Kronprinz bei den Pfadfindern.

In Gegenwart des Kronprinzen fand am Sonntag, den 15. März eine Uebung von Pfadfindern statt. Es nahmen

über 200 Knaben und Mädchen daran teil und fanden den Beifall des Kronprinzen.

der Stolz der Verwaltung, daß das nicht der Fall sei. Herr Stroebel möchte doch auch seine Behauptungen beweisen, daß Preußen den andern deutschen Bahnen unlaute Konkurrenz bereite. Wenn auch nicht alle Wünsche erfüllt werden könnten, so solle doch der nach Einführung der Schlafwagen 3. Klasse berücksichtigt werden.

Abg. Deltus (Fortshr.) trat für eine schnellere Beförderung der technischen Hilfskräfte ein.  
Nächste Sitzung Mittwoch 11 Uhr: Fortsetzung.  
Schluß 5 Uhr.

Abg. Gerhards (Ztr.) gab dem Wunsche Ausdruck, daß bei Reuanlagen darauf geachtet werden möge, daß nicht Sadgassen entstehen, die den örtlichen Verkehr sehr erschweren. Auch die Entschädigungspflicht der Eisenbahn bei solchen Reuanlagen dürfe nicht zu engherzig gehandhabt werden.

### Hochwasser, Sturm u. Unwetter.

Aus allen Gegenden werden uns Unfälle gemeldet, die durch das Hochwasser und die orkanartigen Stürme verursacht worden sind. Rhein, Main, Neckar, Rahn, Nidda und viele andere Flüsse und Bäche führen Hochwasser, sind über die Ufer getreten und haben stellenweise große Länderstrecken in Seen verwanandelt.

Abg. Dr. Köhling (Katl.) betonte, daß das Eisenbahnministerium tunlichst unabhängig gestaltet würde vom Finanzministerium, darum sei die Verlängerung des Abstommens geboten.

Nachgerade nehmen die Ueberschwemmungen im Niddatal von Silbel talwärts bis Ried einen solch gefährlichen Charakter an, wie er seit langen Jahren nicht beobachtet wurde. Zwischen Traunheim und Gausen sind bereits in immer breiter werdendem Bett auf die Felder und Wiesen die Wasser ergossen. Zwischen Bockenheim und Gausen überflutet das Hochwasser die Landstraße in einer Breite von 200 Metern und einer Tiefe von 50 Zentimetern. Da das Wasser noch andauernd im Steigen begriffen ist, mußte die für den Fußgängerverkehr eingerichtete Notbrücke gekttern wiederholt verlängert werden. Häuser selbst ist bis jetzt von den andrängenden Wassermassen verschont geblieben, dafür aber steigt das Grundwasser aus der Tiefe hervor und richtet in den Keller und vor allem in den Mißbeeten der Souleiner Gärtnereien und der ganzen Landwirtschaft großen Schaden an. Die Sämereien und Frühgemüse in den Beeten sind vielfach völlig vernichtet. Das Hochwasser Braunheim erleidet an seinen zerstörten Weizenfeldern bedeutende Einbußen. An die Frühjahrsbestellung, die jetzt bald beendet sein könnte, ist vorerst gar nicht zu den-

Abg. Graf Nolke (kons.) verlangte eine vermehrte Einführung von Ausnahmetarifen nach den Seefläden, um unseren Handel und die Industrie konkurrenzfähig mit dem Auslande zu erhalten.

Der Eisenbahnminister hatte gegen die Ausdehnung der Sororttarife große Bedenken. Die Ausdehnung des Vorratverkehrs hätte mancherlei technische Schwierigkeiten und würde viele Neubauten bedingen. Es müsse von Fall zu Fall vorgegangen werden.

Abg. Münsterberg (Fortshr.) trat für eine vermehrte Ausgabe von Gesellschafts- und Sonntagsfahrarten ein. Daraus schloß die Besprechung.

Die Abstimmung ergab die Annahme des Antrags der Budgetkommission auf Verlängerung des Finanzabkommens auf zwei Jahre.  
Bei den Ausgaben erbat Abg. Dr. Schmitt-Düsseldorf (Ztr.) die Errichtung einer Eisenbahndirection in Düsseldorf. Abg. Wallbaum (Hsp. l. d. Konf.) forderle die Schaffung mehrerer etatsmäßiger Stellen für Zugführer.

Abg. Dr. Schmitt-Düsseldorf (Ztr.) die Errichtung einer Eisenbahndirection in Düsseldorf. Abg. Wallbaum (Hsp. l. d. Konf.) forderle die Schaffung mehrerer etatsmäßiger Stellen für Zugführer.

Bei den Ausgaben erbat Abg. Dr. Schmitt-Düsseldorf (Ztr.) die Errichtung einer Eisenbahndirection in Düsseldorf. Abg. Wallbaum (Hsp. l. d. Konf.) forderle die Schaffung mehrerer etatsmäßiger Stellen für Zugführer.

Bei den Ausgaben erbat Abg. Dr. Schmitt-Düsseldorf (Ztr.) die Errichtung einer Eisenbahndirection in Düsseldorf. Abg. Wallbaum (Hsp. l. d. Konf.) forderle die Schaffung mehrerer etatsmäßiger Stellen für Zugführer.

tentin für bedenklich zu halten und stellte sich eines Tages wieder im Oberstok ein.

"So geht es nicht weiter, Fräulein Rosemarie", begann er. "Sie müssen mir helfen. Frau Sebald verkommt in ihrer Einsamkeit. Wird sie ihrem trostlosen Zustande nicht entziehen, so besicherte ich das Schlimmste."

"Ich habe keinen Einfluß", wehrte Rosemarie. Der Doktor sah sie zornig an.

"Darum handelt es sich nicht. Ich sage Ihnen, Gefahr ist im Verzuge. Frau Sebald muß aus ihrem Trübsinn heraus, sonst geht sie zugrunde."

"Die Diagnose habe ich ihr längst gestellt. Schade! Ich hätte mehr von ihr erwartet. Doch sie beim ersten Schicksalsschlage verlag, das ist eine Schwäche, für die ich kein Verständnis habe."

"Sie sind hart, Rosemarie", antwortete der alte Doktor traurig.

"Nicht hart, sondern gerecht. Verlangen Sie im Ernst, daß mich Marys Schicksal aufregt, nachdem ich meinen Feind hergeben mußte? Für ihn habe ich gelobt, ihm meine ganze Jugend geopfert, jetzt klammere ich mich an seinen Sohn. Er soll mit alles ersehen."

"Und lassen die Frau, das Liebste, was Ihr Bruder nur befohl, zugrunde gehen?"

"Ich kann ihr nicht helfen. Aber raten Sie, — was soll ich tun? Ich bin zu jedem Opfer bereit, selbst wenn es, wie ich fürchte, nichts nützt."

"Ueben Sie Ihrer Schwägerin das Kind zurück. Zwingen Sie sie, sich mit ihm zu beschäftigen. Sie muß von Ihren Gedanken abgelentkt werden."

Rosemarie senkte ihr Haupt.

"Ich kann nicht, Doktor, Heinz gehört mir. So lange seine Mutter unfähig ist, ihre Pflicht zu tun, trete ich für sie ein. Das bin ich meinem Bruder schuldig."

"Sie sollen ihr das Kind ja auch nicht ausliefern. Helfen Sie ihr nur, sich wieder an ihn zu freuen. Wenn sie den kleinen Bengel liebt, der täglich niedlicher wird, kommt

sie von ihrer fixen Idee, ihrem Heinz folgen zu müssen, ab. Versuchen Sie's, es ist die höchste Zeit."

Er wartete ihre Antwort nicht ab, sondern entfernte sich mit raschen Schritten.

Rosemarie verank in Gedanken. Sie wußte nicht, was sie tun sollte. Mary ging zugrunde, so oder so. Sie tat ihr Leid, aber helfen konnte sie ihr nicht. Vielleicht, wenn sie sie zu Heuchelungen gab, Er halte zwar kein festes Versprechen gegeben. Doch Rosemarie war überzeugt, er würde sein möglichstes tun. Und wenn auch das nichts half? Ein grauämiger Zug erschien in ihrem regelmäßigen Gesicht.

"Dann muß sie sterben", sagte sie hart. "Warum ist sie so schwach und läßt sich vom Schicksal erschlagen?"

Sie ging ins Kinderzimmer, um nach Heinz zu sehen.

Da Mary täglich elender wurde, versuchte die Bürgermeisterin energisch einzugreifen. Eine Zeitlang sah sie jeden Nachmittag bei der unglücklichen Frau, bemüht, ihre Wohnideen zu bekämpfen. Leider mußte sie Anfang Mai in ein böhmisches Bad reisen und die Plätze ihrem Geschieß überlassen. An eine Besserung glaubte keiner mehr. Nur den Doktor ließ es keine Ruhe. Ihn dauerte das schöne Geschöpf, das so kläglich unterging. Heimlich wandte er sich noch einmal an Heuchelungen und bat ihn um Rat. Die Antwort folgte umgehend.

"Jetzt muß sie aus ihrer Umgebung fort, — und das unverzüglich, wenn es nicht schon zu spät ist."

Wieder, mochte der treue Freund sich auf den Weg zu Rosemarie Sebald. Sie empfing ihn, den kleinen Heinz auf dem Schoß.

"Ist er nicht süß?" fragte sie, den Bubens stolz präsentierend.

"Und seine Mutter stirbt", antwortete er traurig. Rosemarie erschraf. Aber sie konnte es nicht hindern, daß ein befreiender Atemzug sich ihrem Busen entzog.

(Fortsetzung folgt)

ten. Gleich schwierig ist ferner die Lag zwischen Röd e l e i m und R i e d. Vor Ried gleich die Ridda einem ein- zigen See, dessen Fluten gestern schon die ersten Häuser er- reichte hatten. Da vom Tannus und Rogelsberg ein weiteres Anschwellen der Gebirgshäde gemeldet wird, muß für die nächsten Tage noch mit einer Steigerung der Ueberschwem- nungsgefahr im Riddatal ge- rechnet werden.

Aus dem ganzen bayerischen Donaugebiet kommen Hoch- wassernachrichten. Das Dorf Marie Kolching ist über- schwemmt. Zwischen Deggendorf und Klein-Pingling stehen viele Erbschäften unter Wasser. Aus der Ober-Pfalz werden schwere Hochwasserfluten gemeldet. Die Schwarzg ist über die Ufer getreten und hat weite Strecken überschwemmt.

Am Bodensee entstand ein Unwetter mit orkan- artigen Sturm, das an Wäldern und Obstkulturen großen Schaden anrichtete.

Auf dem Gelände der deutschen Werkbund-Ausstellung in R ö i n stürzte infolge des heftigen Sturmes das Breiten- Odenburg-Baus ein.

Der heftige Sturm hat außerordentlichen Schaden an- gerichtet. Die Telephonverbindungen nach Westen und zwar nach Frankreich, Belgien, England und Holland sind gestört,

zum Teil völlig unterbrochen. Telegramme müssen teilweise mit der Eisenbahn befördert werden. Ein Arbeiter aus dem Kölner Vororte Bingsl, der mit einem Fahrrad fuhr, wurde von dem Sturm vor die elektrische Bahn geschleudert und lebensgefährlich verletzt. Da infolge des anhaltenden strömenden Regens ein erneutes Steigen des Rheins befürch- tet wird, werden Pioniere zu etwaiger Hilfeleistung bereit- gehalten.

Der Schiffsverkehr am Rhein liegt danieder, da die Lade-Einrichtungen durch die Hochwasserfluten zum großen Teil unbenutzbar sind.

Das Hochwasser der R a h n ist seit gestern von 2.70 bis heute auf 4.45 Meter gestiegen. Die stündliche Zunahme be- trägt 7 bis 8 Zentimeter. Das Wasser, das infolge des an- haltenden Regens noch immer stark steigt, überflutet weite Strecken. Bierschiff müssen die Keller geräumt werden.

Auch aus dem Ausland werden schwere Unwetter ge- meldet:

In B r ü s s e l herrscht starker Sturm, wodurch die Tele- phonleitungen mit dem Auslande gestört und nach Frankreich hin gänzlich unterbrochen waren. Der deutsche Dampfer „Vielefeld“ strandete im Hafen von Antwerpen. Sechs



Calliaux

Ein Auffehen erregendes Attentat wurde von der Gattin, des Finanzminister Calliaux auf den Reichsleiter des „Figaro“ Calmette verübt, das politischen Motiven entsprungen ist. Der Leiter des „Figaro“ hat seit Wochen eine Presse- Campagne gegen Calliaux geführt und auch Frauen mit hin- eingezogen.

Schleppdampfer suchten ihn wieder flott zu machen. Andere Schiffe erlitten Havarien. Das Wachen der Flüsse dauert an. Bei Vermonde brachen die Dämme der Scheide. Die Stadt steht unter Wasser. Auch die M a a s und ihre Neben- flüsse treten über die Ufer.

In S o l l a n d beginnt das Hochwasser seine schädlichen Wirkungen auszuüben. In Ostpreußen ist die Landwirtschaft ernstlich bedroht. Die Dampfschiff von Jutland nach Emmerich mußte den Verkehr einstellen. Bei dem Grenzort Kobitz, wo die Ueberschwemmungen besonders stark sind, gab es einen Dammbruch. Die Bewohner flüchten in die Kom- forden der Häuser, von wo sie nur mit Mühe gerettet werden konnten.

In zahlreichen Gegenden Frankreichs wüten heftige Stürme. In verschiedenen Häfen und an der Küste ist der Schaden bedeutend. Die telephonische und telegraphische Verbindung ist schwierig. Ein Teil des Mostales ist über- schwemmt. Bei einem Schiffsbruch bei der Insel O r o i n kamen vier Menschen um.

An der atlantischen Küste, besonders am Westgebiet, herrscht seit gestern ein furchtbarer Orkan, der eine gewaltige Sturmflut hervorruft.

**Kursbericht**

vom 18. März 1914 der

**Mitteldeutschen Creditbank**

Aktienkapital u. Reserven M. 70 000 000

gegründet 1856.

Frankfurter Börse.

4 1/2% Reichsanleihe	98.30	Distanz-Komm. Ant.	197.-
3 1/2% "	86.-	Breslauer Bank Akt.	158.25
3 1/2% "	77.30	Wittels. Creditb. Akt.	128.75
3 1/2% Preuß. Consols	86.05	Deut. Kreditbank Akt.	205.50
3 1/2% "	87.50	Hamburger Bank Akt.	224.50
4% Hellen	87.25	Deutsches G. B. Akt.	133.10
3 1/2% "	84.25	Deutsche Bank Akt.	134.25
3 1/2% "	74.20	Wohlfahrts-Vereing.	229.50
1 1/2% Griechen a. 1890	54.50	Wohlfahrts-Vereing.	193.-
1 1/2% Managel-Orient	50.50	Harpener Bergbau	153.75
4 1/2% Silberrente	87.20	Harpener Bergb.	229.-
4 1/2% Goldrente	87.50	Karlsruhe	155.50
3% Portugiesen Serie I	61.80	Breslauer Elektriz.	288.-
3% "	64.50	Hochst. Harbenerle	669.-
4 1/2% Russen v. 1905	97.80	Hochst. Harbenerle-Jnd.	314.50
4 1/2% "	1002.80	Wittelsche	202.50
4 1/2% Administ. Räten	78.-	Chem. Fabr. Albert	451.-
4 1/2% Räten von 1903	85.50	Witt. Electr. Ges.	247.-
Türkenloose	M. 168.40	Deut. Liberté G. B.	177.-
4 1/2% langar. Goldrente	83.-	Schuld. Electr. Ges.	149.75
4 1/2% "	82.50	Siemens u. Halske	217.75
3 1/2% Russen v. 1905	64.75	Siemens u. Halske	147.50
4 1/2% Chinesen	81.50	Jeffroy Waldhof	226.-
4 1/2% Japaner	89.70	Hamburg. Amt. Ref.	141.75
3 1/2% Silber-Wohlfahrts	41.-	Wohlf. Staat	124.75
4 1/2% Belg. Krug. Ant.	66.50	Deut. Staatsbahn	155.25
Berliner Handelsb. Ant.	162.25	Wohlfahrts	22.-
Darmstädter Bank	123.75	Banknoten u. Ohio	90.-
Deutsche Bank	258.50	Prinabistont	3.25
Deutsche-Anstaltische Bank	126.80	Leipzig: behauptet.	

**Wiesener Börse.**

Türkenloose	M. 168.40	Leipzig-Luzern B. Akt.	134.50
Baltimore u. Ohio	89.75	Deut. Obersee G. B. Akt.	177.-
Canada Pacific Akt.	210.-	Harpener Bergbau Akt.	153.50
Prince Henri G. B. Akt.	—	Hohenloheverg. Akt.	123.-
Schantung G. B. Akt.	141.50	Karlsruhe Akt.	155.25
Berliner Handelsb. Ant.	162.75	Oberst. Electr. G. Akt.	—
Deutsche Bank Akt.	259.-	Harpener Bergbau Akt.	229.75
Hof. Kommandit Akt.	197.75	Hombacher Hütte	168.-
Breslauer Bank Akt.	158.50	Siemens u. Halske Akt.	216.25
Deut. Handelsb. Akt.	209.75	Prinabistont	3.25
Russ. Bank. u. G. B. Akt.	173.-	Leipzig: behauptet.	
Witt. Electr. Gesellsch. Akt.	247.75		

**Londoner Börse.**

William Tapelo Doll.	99.75	Amalgamated Copp. Doll.	77 1/2
Southern Pacific	97.25	Chartered Company Akt.	0.85
Chicago Road Isl.	4.75	Calzaroni Proprietary	1.60
Russ. Kan. u. Tez. Akt.	17.75	Goldfields	2.18
Union Pacific	162.-	Rand Mines	5.66
U. S. Steel Common	66 1/2	De Beers Consold	18.20

**Die**

**Depositenkassa Friedberg i. H.**

empfehlte sich zur

Vermittlung aller bankmäßigen Geschäfte. An- und Verkauf von Wertpapieren an allen Börsen. Erleichterung laufender Rechnungen und provisionsfreie Edgel. Cont. Umrechnung von Coupons und Sorten. Annahme von offenen und verfallenen Depots. Entgegennahme verzinslicher Spareinlagen.

# Zur Krankenkassenwahl!

## Arbeitnehmer!

Zwei Arbeitnehmerlisten werden Euch angeboten. Die Liste II ist, wie auch aus einer am Sonntag den 15. März zu Friedberg abgehaltenen Versammlung hervorgegangen ist, eine rein sozialdemokratische. Die Liste I setzt sich aus Namen zusammen, die den Reihern der national, ärztlich und liberal organisierten Arbeiterschaft, den zahlreichen Gemeinden-Angestellten und Arbeiter, der kaufmännischen Angestellten und der großen Zahl der nichtorganisierten Arbeiter entnommen sind.

Unsere Kandidaten setzen sich aus allen Berufsarten zusammen und keinerlei politische Parteizugehörigkeit oder irgend eine andere Rücksicht war bei ihrer Auswahl maßgebend. Sie stehen auf dem Standpunkt, daß in den Krankenkassen

### keine Parteipolitik

getrieben werden soll, daß vielmehr eine soziale Einrichtung zum Schutz und zur Hilfe der Kranken darzustellen sollen. Wer mit uns dieser Meinung ist, der wähle die Liste I der Arbeitnehmer mit den Namen:

**A) Vertreter.**

- Bergel, Georg, Kreispfandmeister i. N. u. Groß, Weigel, Kreis Friedberg, Bilbel.
- Ecknecht, Friedrich, Bezirksführer, M. Oppenheimer, Buhbach, Rodenberg.
- Strahlheim, Heinrich Jakob, landw. Arbeiter, Gg. Kont, Müller Bwe., Griedel.
- Wolz, Hermann, Stadtbauführer, Stadt Bilbel, Bilbel.
- Lohjant, Adolf, Spengler, C. F. Fried, Friedberg.
- Leuzgast, Christoph, Wiegemstr., Stadt Buhbach, Buhbach.
- Dahmer, Karl, Maschinenmeister, Stadt Bilbel, Bilbel.
- Uth, Karl, Hilfsarbeiter, L. Weyel, Nieder-Erlenbach, Wassenheim.
- Wahert, Jakob, lhw. Arbeiter, Gemeinde Oßheim, Oßheim.
- Scheld, Johann, Gärtner, Herm. Reichler, Buhbach.
- Marburger, Georg, Polizeidiener, Stadt Bilbel, Bilbel.
- Streuber, Friedrich, Spengler, C. F. Fried, Friedberg.
- Weinmann, Friedrich, Kreisstrassenwart, Kreis Friedberg, Pettezweil.
- Haub, Heinrich Jakob, Polizeidiener, Gemeinde Niedern Weisel, Nieder-Weisel.
- Laurin, Jakob III., Maurer, Joh. Eglwitzer Schäfer, Hainheim.
- Haub, August, Buchhalter, Akt.-Zuckerfabrik Wetterau, Friedberg.
- Heuser, Georg, Järber, Braubach & Fischer, Buhbach.
- Kettig, Max, Brennmeister, Hell & Chelius, Wassenheim.
- Klein, Johann Heinrich I., Bütovortseher, Justizrat Keller, Friedberg, Oststadt.
- Wächter, Jakob, Maurer, weiterverichert, Gumbach.
- Köppel, Georg III., Polizeidiener, Gemeinde Kobheim, Kobheim v. d. H.
- Schier, Julius, Hausbesitzer, L. Epäh, Buhbach.
- Morschel, Jakob Christl, Maurer, Theodor Morschel, Friedberg, Ober-Körlen.
- Hof, Kaspar, landw. Arbeiter, Jakob Reif, Steinfurt.
- Hof, Wilhelm, Steinbrecher, Stellawert Akt.-Ges. Homberg a. Rh., Mühlberg.
- Keller, Julius C., Fuhrweber, Jakob Kumpf Sohn, Buhbach.
- Stier, Karl II., Schlosser, G. Sprengel, Reichelsheim i. M.
- Karlitz, Wilhelm, Bezirksführer, Lüßler & Co., Buhbach, Rodenberg.
- Schil, Christl, landw. Arbeiter, J. Schulz, Staden.
- Mögel, Wilhelm Konrad, Hilfsarbeiter, L. Weyel, Nieder-Erlenbach, Nieder-Erlenbach.
- Kedler, Richard W., Rauterpolier, Theodor Morschel, Friedberg, Ober-Körlen.
- Seib, Hermann, Gutsverwalter, Ph. A. Hensel, Dorteilweil.
- Weidmann, Margareta, Arbeiterin, Trapp & Münch, Friedberg, Oststadt.
- Deis, Wilhelm, lhw. Arbeiter, S. A. Alles, Nied.-Horsstadt.
- Zinser, Johann August, Polizeidiener und Fleischhelfer, Freiwillig Bershert, Groß-Karben.
- Grieb, Heinrich, Weißbinder, Ludwig Kree, Buhbach.

**B) Erfahrmänner.**

- Damm, Adam, Foder, M. Oppenheimer, Buhbach, Rodenberg.
- Reif, Adam, Schreiner, Wilhelm Diehl, Buhbach.
- Kopp, Heinrich, Hofwart, Gemeinde Nieder-Körlen, Nieder-Körlen.
- Müller, Fritz, Kaufmann, Karl Fried. Hinkel II., Bilbel.
- Greeb, Otto, Schmied, Friedrich Grauer, Buhbach.
- Alt, Oberjäger, landw. Arbeiter, Gemeinde Gumbach, Gumbach.
- Reichhold, Jean Felix, Rohrmeister, Stadt Bilbel, Bilbel.
- Schäfer, Friedrich, Gutsverwalter, Gutspähter Schwenk, Nieder-Erlenbach.
- Schäfer, Christoph, Maschinenf., Karl Borbach, Marben.
- Reißiger, Ludwig, Wagner, Th. Morschel, Friedberg, Friedberg-Hauerbach.
- Jinn, Konrad, Waldarbeiter, Freiwillig Bershert, Burggräfenrode.
- Müller, Christl, Jakob, Obermüller, J. Schult, Al.-Karben.
- Kuler, Johann, landw. Arbeiter, Gemeinde Köhlgrün, Köhlgrün.
- Zust, Johannes, Buchdruckereifaktor, „Neue Tageszeitung“, A. G., Friedberg-Hauerbach.
- Braun, Philipp, Polizeidiener, Gemeinde Dorheim, Dorheim.
- Eiderl, Konrad, Nachwächter, Gemeinde Kloppeheim, Kloppeheim.
- Niedel, Wilhelm, Hofgärtner, Graf Franz zu Solms-Rohlsheim, Aßenheim.
- Hinz, Gottfried, Industriearbeiter, L. Weyel, Nieder-Erlenbach, Ober-Erlenbach.
- Philipp, Johann Georg, Weißbinder, Th. Morschel, Friedberg, Nieder-Körlen.
- Koch, Konrad Karl, landw. Arbeiter, S. A. Alles, Nieder-Körlen.
- Riegelhuth, Heinrich, Kreisstrassenwart, Kreis Friedberg, Bilbel.
- Wohlfahrer, Jakob, Maurer, Gemeinde Oßheim, Hauerbach v. d. H.
- Lamotte, Philipp, landw. Arbeiter, Ph. Lamotte, Södel.
- Geiß, Wilhelm, Schreiner, Karl Geiß, Ober-Erlenbach.
- Reuß, Johann III., Fleischh., Gemeinde Stammheim, Stammheim.
- Kiel, Heinrich, landw. Arbeiter, Jean Wenzel, Nieder-Erlenbach.
- Lemp, Anton, Maschinenf., Stadt Buhbach, Rangenheim.
- Haartrich, Wilhelm, Kaufmann, J. Kofbach, Friedberg.
- Schreiner, Heinrich, Spengler, C. F. Fried, Friedberg.
- Woll, Hans, Arbeiterin, Franz Schmidt, Kohlenhandlung und Mineralwasserfabrik, Bilbel.
- Horn, Melchior, Nachwächter, Freiwillig Bershert, Burggräfenrode.
- Beyer, Heinrich, Pfastker, Peter Bell, Oppershofen.
- Hofmann, Karl, Fleischh., Gemeinde Pettezweil, Pettezweil.
- Burl, Johann Hermann, Maurer, Th. Morschel, Friedberg, Ober-Körlen.
- Stelz, Georg Ludwig II., Schlosser, W. A. Hof, Friedberg.
- Herr, Heinrich, Steinbrecher, Stellawert A.-G. Homberg a. Rh., Rodenberg.
- Berndt, Wilhelm, Gutsverwalter, S. Brüdmann, Postg. Ronnenhof.
- Stengel, Rätchen, Stübe, Ph. Steinhäuser, Friedberg.

## Das Wahlkomitee der Versicherten.